

SENSE the CITY

Zukunft mit
allen Sinnen
entdecken



MEHR SINNLICHKEIT WAGEN BEI DER PLANUNG UND GESTALTUNG VON STÄDTEN!

Beim Planen und Gestalten von Städten sowie in der Debatte über die urbane Zukunft spielen Emotionen und sinnliche Wahrnehmung kaum eine Rolle. Entscheidungsfindung braucht einen »objektiven Prozess«, so die gängige Meinung. Lediglich das Visuelle, das Formen der Stadtgestalt, hat einen besonderen Stellenwert, denn das ist leicht greif- und kommunizierbar. Doch der Mensch erlebt die Stadt emotional und mit allen Sinnen – nicht nur mit dem bloßen Auge.

Wollen wir also Städte gestalten, die den Menschen, seine Bedürfnisse und sein Wohlbefinden stärker in den Blick nehmen, dürfen wir diese Erfahrungsdimensionen nicht außer Acht lassen. Es braucht mehr Sinnlichkeit, sowohl in Planungs- als auch in Beteiligungsprozessen, um eine menschenwürdige und ökologisch nachhaltige Zukunft zu erreichen.

Wie das gelingen kann, wird in vier Schritten beschrieben und in Steckbriefen auf der Webseite www.sense-the-city.org vertieft erläutert.

Die einzelnen Schritte wurden im Rahmen des Projektes **Sense the City** entwickelt, erprobt und zu einer systematischen Methodik zusammengefügt. Sie bauen aufeinander auf und können in unterschiedlichen Kontexten und für verschiedene Handlungsfelder Anwendung finden, u. a.:

- als Einstieg in die Planung konkreter Maßnahmen oder für die Bearbeitung einer neuen Problemstellung.
- zur Sensibilisierung von Stadtmachern, Stadtgestalterinnen und Entscheidungsträgern für die multisensorischen Qualitäten von Räumen und die damit verbundenen Gestaltungsaufgaben und -möglichkeiten.
- in Bürgerbeteiligungsprozessen und Ideenfindungsphasen, etwa im Rahmen der Erstellung von kommunalen Leitbildern.
- für die Gestaltung von öffentlichen Räumen (z. B. bei der Erstellung von Nutzungskonzepten) und für Mobilitätsfragen und -aktionen (z. B. Sicherheit im Stadtraum, Europäische Mobilitätswoche).

SCHRITT

Lesetipp

Das Sensory City Tool-Kit stellt Methoden, praktische Ansätze, Fallbeispiele und Ressourcen zur Erforschung, Auswertung und Darstellung der sinnlichen Wahrnehmung von Stadträumen vor. Es bietet Anregungen für Wissenschaft, Planungspraxis und zivilgesellschaftliche Akteure.

Die Sinne schärfen

Der Mensch ist nicht nur ein rationales, sondern auch ein fühlendes Wesen, das die Qualität seiner Umgebung auf Grundlage seines sinnlich-emotionalen Erlebens bewertet. Wie ist die Atmosphäre vor Ort? Ist es laut, fröhlich, lebendig? Das bewusste Flanieren durch die Stadt soll die eigene Wahrnehmung für die multisensorischen Qualitäten von Räumen schärfen und deren Wirkung auf den Menschen erkunden.

Beispielmethode

Der sensorische Stadtpaziergang

Die Route für den sensorischen Spaziergang kann frei gewählt werden. Je nach Bedarf und Aufgabenstellung kommt hierfür beispielsweise ein öffentlicher Platz, ein Straßenzug oder ein Quartier infrage. Die Aufgabe besteht darin, sich während des Spaziergangs bewusst auf alle fünf Sinne zu konzentrieren: Wie riecht, klingt oder schmeckt der Stadtraum? Wie fühlt er sich an, wie sieht er aus? Die Eindrücke und Erfahrungen sollen schriftlich festgehalten werden. Sie bilden eine gute Grundlage für vertiefte Diskussionen über die Qualitäten des Raumes und helfen, mögliche Handlungsbereiche und Gestaltungsaufgaben zu identifizieren. Eine detaillierte Anleitung für die Durchführung eines sensorischen Stadtpaziergangs findet sich im Steckbrief: [Der sensorische Stadtpaziergang](#).

SCHRITT

Lesetipp

Anregungen und methodische Einblicke zur Anwendung von Sinnesreizen in der Sozial- und Zukunftsforschung bietet das Buch »Das Land, in dem wir leben wollen«, aufbauend auf den Ergebnissen der Vermächtnisstudie von DIE ZEIT, infas und WZB.

Mit den Sinnen arbeiten

Gerüche, Geräusche, Materialien oder auch Farben wecken bestimmte Erinnerungen, Emotionen und Gefühle in uns – positiv wie negativ. Sie geben Einblicke in die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen in Bezug auf städtische Umgebungen. Durch die gezielte Auseinandersetzung mit verschiedenen Sinnesreizen soll erfasst werden, welche Orte und Erlebnisse in der Stadt bereits als besonders angenehm und wohlthuend empfunden werden, welche nicht, und was sie jeweils charakterisiert.

Beispielmethode

Experiment mit Sinnesproben

Die Arbeit mit verschiedenen Sinnesreizen erfolgt in Kleingruppen. Jede Gruppe erhält Fühlplatten, Hör-, Duft- und Geschmacksproben sowie visuelle Stimuli, mit denen sich die Teilnehmenden nacheinander intensiv auseinandersetzen. Pro Sinnesübung müssen verschiedene Fragen beantwortet werden, u. a. welche Sinnesproben die stärksten positiven oder negativen Reaktionen hervorrufen, welche Emotionen und Assoziationen sie wecken und welche Orte in der Stadt damit verbunden werden. Eine detaillierte Anleitung für diese Methode findet sich im Steckbrief: [Experiment mit Sinnesproben](#).

Städtische Zukunftsvisionen ins Leben rufen

Die Ideen für die Stadt der Zukunft werden binnen kürzester Zeit zum Leben erweckt, etwa durch Modelle, Collagen oder kleine Installationen vor Ort. Das regt die Vorstellungskraft an und macht Ideen erfahr- und erlebbar. Die praktische Arbeit schafft neue Perspektiven, hilft, bestehende Ideen kritisch zu hinterfragen, und hält die Kreativität wach. Wie wirkt die prototypische Gestaltung eines lebendigen öffentlichen Raumes? Was fehlt? Wie würde die Zielgruppe diesen neuen Stadtraum nutzen und wahrnehmen? So wird deutlich, wie Ideen weiterentwickelt werden können.

Beispielmethode

Städtische Zukunftsvisionen greifbar machen

Die prototypische Entwicklung von Zukunftsvisionen erfolgt idealerweise in Kleingruppen von etwa 3–4 Personen. Mit möglichst einfachen Materialien wie Knete, Lego, Zeichen- und Bastelsachen werden Prototypen innerhalb eines kurzen Zeitraums (max. 60 Minuten) entwickelt, entweder im Workshopraum oder direkt am Zielort. Es wird empfohlen, sich an die jeweilige Zielgruppe anzupassen und Materialien bereitzustellen, die kreative Lösungen fördern und die Sinne möglichst vielfältig ansprechen. Am Ende werden die Werke vorgestellt und gemeinsam reflektiert. Konkrete Anleitungen für die prototypische Entwicklung von städtischen Zukunftsvisionen mit allen Sinnen finden sich im Steckbrief: [Städtische Zukunftsvisionen greifbar machen](#).

Ideen für die Stadt der Zukunft skizzieren

Der Blick richtet sich nach vorn, und es werden Ideen und Vorstellungen für die Stadt der Zukunft entwickelt. Diese dürfen durchaus utopisch sein, werden jedoch später einer kritischen Reflexion unterzogen. Bei der Entwicklung dieser Ideen sollen die Erkenntnisse aus Schritt 1 und 2 aufgegriffen werden, um die Verbindung zwischen der sinnlichen Erfahrung und der gewünschten Zukunftsstadt zu stärken.

Beispielmethode

Zukunftsvorstellungen entwickeln

In Kleingruppen arbeiten die Teilnehmenden an einem vorgegebenen Szenario für einen realen oder fiktiven Ort in der Zukunft. Beispielsweise soll die Stadt Transformia im Jahr 2045 klimaneutral sein. Hierfür hat das Planungsdezernat einen Ideenwettbewerb für die Bereiche Wohnen und Architektur, Öffentlicher Raum sowie Lebensqualität ausgeschrieben und verschiedene Fragen zur Diskussion gestellt. Die Teilnehmenden entwickeln Ideen für diese Bereiche. Wichtig ist, dass die Sinne im Zentrum der Übung stehen. Welche sensorischen Erfahrungen sollen die Bürgerinnen im Jahr 2050 machen? Eine konkrete Anleitung für die Erstellung von städtischen Zukunftsideen und -narrativen unter Rückgriff auf die sinnliche Wahrnehmung finden sich im Steckbrief: [Zukunftsvorstellungen entwickeln](#).

SCHRITT

Lesetipp

Für die Anleitung einer Ideenfindungsphase kann auf verschiedene Leitfäden und Methoden zurückgegriffen werden, wie etwa die Zukunftswerkstatt, die neben einer Kritik- und Verwirklichungsphase auch Platz für fantasievolle und utopische Lösungsvorschläge bietet.

IMPRESSUM

© adelphi, Berlin 2020

HERAUSGEBER

adelphi research gemeinnützige GmbH
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin
+49 (0)30 890 00 68 – 0
office@adelphi.de
www.adelphi.de

AUTORINNEN

Franziska Schreiber, Camille Serre

GESTALTUNG

Sebastian Vollmar | www.vividshapes.com

CREATIVE COMMONS

Die Inhalte des Plakats werden von adelphi unter den Bedingungen der Lizenz Creative Commons Attribution-NoDerivatives 4.0 International bereitgestellt. Sie dürfen die lizenzierten Inhalte unter der Angabe »© adelphi, CC-BY-ND 4.0« reproduzieren und teilen. Bilder, Fotos und Grafiken sind nicht von dieser Lizenz abgedeckt. In Zweifelsfällen kontaktieren Sie bitte adelphi, bevor Sie Inhalte dieses Werks nutzen.

DISCLAIMER

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

BILDNACHWEISE

© Marshall Blecher and Magnus Maarbjerg. Project by Australian architect Marshall Blecher and Danish architect Magnus Maarbjerg from design studio FOKSTROT. | © Stefano Boeri Architetti | © Project: RS+ Robert Skitek. Photography: Tomasz Zakrzewski / archifolio.pl | © WTA Architecture and Design Studio | © Urban hut in Athens by Panos Dragonas, Varvara Christopoulou | Foto by Lucía de Mosteyrín on behalf of the S AM Schweizerisches Architekturmuseum for the exhibition SWIM CITY co-curated by Andreas Ruby, Barabara Buser & Yuma Shinohara. <http://www.sam-basel.org/en/exhibitions/swim-city> | © Unsplash: Linh Nguyen | © Shutterstock.com: Thomas Dekiere, SpeedKingz | © Depositphotos: AllaSerebrina, Robsongo, EdZbarzhyvetsky, elxeneize, FamVeldman, Wavebreakmedia, .shock, francikito, peus, kruwt, herjua, DarioSz, Photocreo